

## Gunilde Cramers phänomenales Klavierkonzert „Abschied und Wiedersehen“ im Bürgerzentrum am 9. 4. 2006

Glanzvoller Höhepunkt der „Romantik-Reihe“ von vhsARTichtenwald

„Mit Leib und Seele“ hat sich die Meisterpianistin Gunilde Cramer der Musik verschrieben, was man bei der tiefgründigen Interpretation der so verschiedenartigen Kompositionen von Bach, Beethoven, Schubert und Schumann erleben konnte. Der Stil ihres mit höchster pianistischer Spielkultur dargebotenen Vortrags adelt sie mit „Summa cum laude“. Gunilde Cramer zündete virtuos ein Brillant-Feuerwerk, sei es die Bandbreite ihrer Anschlagtechnik mit unglaublicher Fingerfertigkeit, wie z. B. bei ihrem gewandten Alzamento, der raschen Folge an Tempiwechseln oder wenn sie in Sekundenbruchteilen einem leidenschaftlich entfesselten fortissimo ein hauchzart hingetupftes pianissimo folgen lässt. Ihr hervorragendes Konzert erforderte ein Höchstmaß an Leistungsfähigkeit von Physis und Psyche.



Das Programm umfasste drei Werke, die höchste Anforderungen an die Pianistin stellten: Beethovens „Les Adieux“ Sonate, Schuberts B-Dur Variationen aus den „Vier impromptus“, op. posth. und die C-Dur Fantasie von Robert Schumann. Präludium und Fuge Es-Dur aus dem Wohltemperierten Klavier II von Bach bildeten gleichsam den Prolog des Abends. Die Pianistin spielte dieses Werk stilsicher, das Präludium eher leicht und tänzerisch, während in der Fuge die polyphonale Struktur für den Hörer transparent wurde. Sicher traf die Pianistin die Wahl dieses Werkes im Hinblick auf die Beethoven-Sonate. Beide Werke stehen in Es-Dur, wodurch sich eine tonale Klammer zwischen ihnen ergab. Das anspruchsvolle Programm forderte vom Publikum auch einiges an Hörbereitschaft. Gunilde Cramer erleichterte den Zugang zur Musik durch ihre Einführungen, die nicht trocken analytisch waren, sondern im Hörer Bilder weckten, die die Musik zu einem Hörerlebnis machten.

Über die architektonische Vollkommenheit hinaus verbindet die „Les Adieux“ Sonate von Beethoven eine musikalische Tiefendimension – Abschieds- und Trennungsschmerz, Wiedersehensjubiläum – mit höchsten virtuosens Ansprüchen. Dies meisterte die Pianistin hervorragend. Hier erwies sich ihre Virtuosität, ihre Fähigkeit der klanglichen Differenzierung vom leisesten Piano zum Fortissimo und auch dort, wo die Musik emotional eine enorme Kraft fordert, klang sie nie überzogen hart oder trocken. Diese pianistischen Fähigkeiten kamen auch bei den Schubertschen Variationen zur Geltung. Es ist ein Werk, das einerseits in der Tradition der Bavour-Variationen der nachklassischen Zeit steht, in denen Pianisten ihr technisches Können präsentierten, die aber andererseits bei Schubert eine tiefe musikalische Substanz aufweisen.

Seine Musik zeichnet sich durch Wärme, Schönheit und Anmut aus. In seinen B-Dur Variationen ergreifen seine Ausdrucksmittel für Glück und Traurigkeit. Alles blüht und klingt in seiner Musik, wird durchpulst vom Wärmestrom der Empfindung und erschließt so den Zauber des romantischen Klangbildes. Grillparzer sagte über Schubert: „Er gab der Poesie Töne und Sprache der Musik“.

Vor Schumanns C-Dur Fantasie, die den abschließenden Höhepunkt des Abends bildete, rezitierte auf Wunsch der Pianistin der Schauspieler Ernst Specht das Eichendorff-Gedicht „O Täler weit o Höhen“, das für den Hörer einen emotionalen Zugang zu dem Schumannschen Werk bereitete.

Schumann forderte von der Musik Individualität. „Je spezieller eine Musik ist, umso ewiger wird sie sein“ schrieb er einmal. Dies bedeutet für eine Großform wie die C-Dur Fantasie eine große Herausforderung. Entweder erliegt die Interpretation der Gefahr, dass das Werk in einzelne Partikel zerfällt, oder es gelingt der große Wurf. Letzteres war bei Gunilde Cramer der Fall. Hier erwies sich ihre überragende Gestaltungskraft. Aber auch die enormen technischen Schwierigkeiten des zweiten Satzes, die für einen Pianisten quasi einen Drahtseilakt bedeuten, meisterte sie souverän. Der tief emotionale Schlusssatz der Fantasie hinterließ ein ergriffenes Publikum. Erst nach langer Stille feierte das Publikum die Pianistin für diesen ästhetischen Kunstgenuss ohnegleichen mit nicht enden wollenden Standing Ovationen, stürmischem Beifall und Bravorufen.

F. K. Reuß

„Die blaue Blume seh'n' ich zu erblicken ...“ Lichtenwalder Romantik-Reihe 2006  
vhsARTLichtenwald, Ltg. Lotte Hermann, Junger Geiger 1, 73669 Lichtenwald  
Telefon 07153/41502, kultur@mail.lichtenwald.de